

Speakers Corner: „Die meisten Ratschläge sind Ramschware“

Karlheinz Geißler über den Widersinn von Zeitmanagement

■ Das Thema Zeitmanagement boomt. Die Gehetzten dieser Welt besuchen Seminare, schaffen sich Zeitplaner an und investieren ihr Geld in Ratgeber. „Endlich Zeit!“, „Zeit für das Wesentliche – täglich eine Stunde mehr!“, „Weg mit dem Alltagsstress!“, „Von der Zeitnot zum Zeitwohlstand“ – so oder ähnlich lauten die Heils- und die Glücksversprechen, die das Zeitmanagement offeriert. Vor den Erfolg haben die Götter aber bekanntlich den Schweiß gesetzt. Und so ziehen auch nur diejenigen ins Zeitparadies ein, die den Hinweisen und Tipps des Zeitmanagements gehorsam folgen.

Los geht es immer mit einer Kriegserklärung an die Zeit. Die Absicht der dann folgenden Kampfhandlungen ist darauf gerichtet, die Zeit zu unterwerfen, sie „zu beherrschen und sich nicht von ihr beherrschen zu lassen“. Eine Aufforderung zur Gewalt, die die zur Gegnerin erklärte Zeit zur Erfüllung des eigenen Willens zwingen soll. Begleitet wird die Fehde von aufdringlicher rhetorischer Marschmusik. So muss die Zeit „erobert werden“, sie ist „in Besitz zu nehmen“ und sich „gefügig zu machen“. Die an jeder Ecke lauern den „Zeitfresser“ und unberechenbaren „Zeitdiebe“ gilt es zu eliminieren, „Zeitfallen“ muss geschickt ausgewichen werden. Und der „innere Schweinehund“ muss im Ausbildungscamp des Zeitmanagements zum zeittreuen Wachhund umgeschult werden. Nur so bekommt

man die Zeit schließlich „in den Griff“. Alles umsonst! Die Zeit lässt sich nämlich nicht erobern. Auch beherrschen kann man sie nicht, und besiegt hat sie bisher auch noch niemand. Nein, die Heils- und Glücksversprechen des Zeitmanagements sind nicht erfüllbar. Sie bestehen keinen Praxistest. Ihr unvermeidliches Scheitern entlarvt sie als das, was sie sind: Untaugliche Ramschware aus dem Hochstapellager der Schnellbeglückungspsychologie.

Nicht die Zeit bekommt man beim Zeitmanagement in den Griff, man nimmt sich selber in den Griff. Denn Zeit *hat* man nicht, man *ist* sie. Eine Tatsache, die das Zeitmanagement im eigenen Interesse unterschlägt. Den Zeitratsuchenden erwartet nach einem Zeitmanagement-Seminar nicht etwa die große Zeitfreiheit, sondern die Diktatur der Uhr und die des Terminkalenders, die ihn dazu zwingen, sich „an jeder Ecke selbst zu verhaften“ (Elias Canetti). Ebenso wenig erreicht man mit den im Zeitmanagement empfohlenen Zeitspartetechniken die Idyllen des Zeitwohlstandes. Zeitsparen befreit weder von lästigen Zeitnöten noch von unerwünschtem Zeitdruck. Es ist eine Illusion, ist nichts als das Haschen nach dem Wind. Wer Zeit spart, spart am Leben, nicht an der Zeit, und macht das Tempo zur einzig anerkannten Gottheit.

Zeitsparer opfern das Erlebnis des Augenblicks einer ihnen unbekanntem und unsiche-

ren Zukunft. Leben jedoch findet nicht in der Zukunft, sondern immer nur in der Gegenwart statt. „Zeit ist die Abfolge des Jetzt“ (Martin Heidegger). So, wie es niemandem gelingt, das Heute aufs Morgen zu verschieben, so wenig lässt sich das Morgen bereits heute leben. Zeit ist weder transportierbar, noch verschiebbar und schon gar nicht lagerungsfähig. Da sie kein Speichermedium ist, gibt es auch keinen Nachtragshaushalt für Zeit. Ans Leben lässt sich nichts dranhängen. Im besten Falle kann man es zum fleißigsten Zeitsparer auf dem Friedhof bringen.

Zeitmanagement unterschlägt, dass das, was der Zeit angetan wird, man sich immer nur selbst antut. Es macht die Zeit zu einem vom Menschen unabhängigen Gegenstand und erklärt den Umgang mit ihr zum Problem. Was jedoch sollte an der Zeit schon gelöst werden? Es gibt an ihr so wenig zu lösen wie am Leben selbst. Nicht zuletzt deshalb sind alle Offerten des Zeitmanagements, die Ratsuchenden von ihren Zeitproblemen und Zeitnöten zu befreien, nichts als leere Versprechungen. Zeit ist Leben. Ohne Zeit kein Leben, ohne Leben keine Zeit. Mit der Geburt wird der Mensch in die Zeit gesetzt und in der Stunde des Todes verlässt sie ihn wieder. Ein untrüglicher Beweis, dass die Zeit den Menschen und nicht der Mensch die Zeit beherrscht.

Was aber tun? Wer über Zeitdruck klagt, jammert in Wahrheit über die Folgen unbe-



Was meinen Sie zum Thema „Zeitmanagement“? Diskutieren Sie mit unter www.managerSeminare.de/SpeakersCorner.



Professor Dr. Karlheinz Geißler ist Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik an der Universität der Bundeswehr in München. Sein Forschungsschwerpunkt ist das Thema Zeit. Seine jüngste Veröffentlichung zum Thema: „Zeit-verweile doch ...“, ist in neuer Ausgabe erschienen 2008 bei Herder, Freiburg. Kontakt: www.timesandmore.com

friedigender Zeiterfahrungen und unzulänglicher Zeiterlebnisse. Daher lassen sich Zeitnöte auch nicht durch ein „Mehr“ an Zeit, sondern nur durch zufriedenstellendere, situativ angemessenere Zeiterfahrungen verringern.

Strebt man solche Zeiterfahrungen an, ist der Blick zuallererst auf jene Zeitvorgaben und zeitlichen Spielräume zu richten, denen der Mensch als Naturwesen unterworfen ist. Menschliches Zeithandeln ist grundsätzlich an biologische Maßverhältnisse gebunden und somit nur in begrenztem Umfang subjektiver Verfügungsgewalt zugänglich. Kein Lebewesen kann sich von den Zeitmustern und Zeitimpulsen abkoppeln, die aus ihm selber kommen. Als Naturwesen ist der Mensch den Zeitmaßen seiner Körperlichkeit unterworfen, als Kulturwesen hingegen bemüht er sich, dieser Abhängigkeit zu entkommen. Diese Spannung ist es, die sich in Zeitkonflikten ihren Ausdruck verschafft. Vermeiden oder verringern lassen sich die Folgen dieser Spannung nur dann, wenn die zeitbiologischen Gesetzmäßigkeiten bei Zeitentscheidungen Berücksichtigung finden.

Das gilt auch für jene Vorgaben und Zeitansprüche, die vom gesellschaftlichen, vom sozialen und vom organisatorischen Umfeld ausgehen. Ihnen kann sich das Sozialwesen Mensch so wenig entziehen wie seiner Zeithandeln auch die Berücksichtigung der

Zeit, die eine zu erledigende Aufgabe erfordert. Kein Pianist kann sich leisten, die in einer Partitur vermerkten Tempoangaben zu ignorieren. Was immer man plant – die Herstellung eines Produktes, das Erlernen einer Fremdsprache, eine Ferienreise, ein Abendessen – man braucht eine Vorstellung von der notwendigen Dauer, den Zeitqualitäten und der zeitlichen Abfolge des jeweiligen Vorhabens.

Bei der Synchronisation dieser drei erwähnten Zeitsysteme geht es nicht um den „richtigen“ oder „falschen“ Umgang mit Zeit, vielmehr geht es um eine angemessene Balance unterschiedlicher Zeitansprüche. Diese wiederum ist nicht leicht herstellbar. Man kann sich dabei beratend unterstützen lassen. Doch, ob mit oder ohne Beratung, „Herr über die Zeit“ wird man auch hierdurch nicht. Man kann aber lernen, sich damit abzufinden, von der Zeit abhängig zu sein, und souverän mit dieser Abhängigkeit umzugehen.

Prof. Dr. Karlheinz Geißler ■

Membran, die am ...
kammern u. den gro...
Arterienwand Tas...
semi- „halb“ + h...
Se-mi'nar (n...
schullehrer (n...
Studierende...
...ung ein...



h ö h e r
Kommen
w e i t e r
Kommen
r ü b e r
Kommen
n ä h e r
Kommen

proKomm

Lernen Sie von den Besten!
Mit Seminaren in den Themen
Führung, Projekt, Verkauf,
Service und Persönlichkeit.

Mit Ausbildungen in den Themen
Führung, Training, Coaching und
Konfliktmanagement.



Der neue Seminar-
katalog 2010
für Fach- und
Führungskräfte.

Gleich anfordern
unter:

www.pro-komm.de
02232 . 94 808 40
info@pro-komm.de